

Ludwigshafen, Rehl und Havre.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.**Spezial-Agentur**

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New York

von

Christie, Schlömann & Comp.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 4., 11., 19. und 27. eines jeden Monats statt.

Es gehen ab:

nach New York

am 19. April das Postschiff „Carolus magnus“, Kapitän Bragdon, 1000 Tonnen;

am 27. April das Postschiff „Mercury“, Kapitän Conn, 1700 Tonnen.

Ferner expediren wir am 20. April und 1. Mai

Dreimaster erster Klasse nach New Orleans.

Die Preise sind billigst gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Spezial-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre & New-York.

Christie, Schlömann u. Comp.

Nähere Auskunft ertheilt die Agentur für den Bezirk Calw

Heinr. Hutten.

Wechsel für Auswanderer auf verschiedene Plätze Amerikas, amerikanisches Gold und französisches Geld sind fortwährend zu haben bei

Heinr. Hutten.

Calw.

Für die auf das Vortheilhafteste bekannte Bleiche der

Herrn L. Hartmanns Söhne in Heidenheim

deren Leistungen bei der Münchener Industrieausstellung glänzende Anerkennung gefunden, übernehme ich wieder Bleichwaaren aller Art unter Zusicherung bester und sorgfältigster Bedienung.

Christof Widmann.

S i r j a u.

160—180 Zentner Heu und Dehnd sind zu verkaufen auf der Köffelstriede.

Calw.

Diejenigen Eltern, welche für ihre Knaben Aufnahme in die lateinische Elementarklasse oder in die Realschule wünschen, werden ersucht, sich in den nächsten Tagen bei den betreffenden Lehrern oder bei Helfer Rieger zu melden.

Aus Auftrag des Dekans
Helfer Rieger.

W ü r z b a c h.

(Heu und Dehnd Verkauf).

Wer Heulos ist, der kaufe bald Heu oder Dehnd, es wird noch kalt; Drum rathe ich: kauf' gleich bei mir! Im Schulhaus oben ist's Quartier.

Calw.

Ungefähr 30 Zentner gutes Heu und Dehnd hat zu verkaufen
Bed Gackenheimer.

Calw.

Das in der Nähe der früheren Leinwandfabrik, auf der s. g. Insel, befind-

liche Gartenhaus ist auf den Abbruch bestimmt, und werden etwaige Liebhaber ersucht, sich bei der Redaktion dieses Blattes zu erkundigen, an wen sie sich d. h. falls zu wenden haben.

S i m m o z h e i m.

Ca. 100 Zentner gut eingebrachtes Heu hat billigst zu verkaufen
Friedrich Wentzsch.

Calw.

Ich habe noch einige Reste **wollene Sommer-Buckskins** welche ich um damit aufzuräumen bil-

liegt abgebe. Zugleich erlaube ich mir auf mein Lager in **baumwollenen** und namentlich **halbwollenen Sommerstoffen in den neuesten Dessins**

aufmerksam zu machen, und zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen
F. Georgii.

S i m m o z h e i m.

Von Althengratt bis auf die Calwersteige habe ich vor etwa 3 Wochen zwei Wagenketten gefunden, welche der Eigenthümer bei mir abholen kann.

Friedrich Wentsch.

Calw.

Einen Rest

Defffedern

um damit aufzuräumen das Pfund zu 56 kr. hat zu verkaufen

F. Georgii.

Calw.

Liederkranz.

Heute Abend Gesang bei Wittwe Weiß.

Calw.

Der Unterzeichnete wohnt nun im Hause des Herrn Bäckermeister Bozenhardt im Kronengäßle und empfiehlt sich mit allen in sein Geschäft einschlagenden Artikeln.

Kürstner Erner.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugengebäck zu haben bei

Fritz Schaal.

G e d i n g e n.

(GläubigerVorladung).

Zu den Verhandlungen in der außergerichtlichen Schuldfrage des Schuldners Jakob Friedrich Retter des älteren von Geddingen und seiner Ehefrau Regine Katharine gebornen Heim werden die Gläubiger auf

Dienstag den 24. April

Nachmittags 2 Uhr

in das Rathhaus zu Geddingen vorgeladen, unter der Bedrohung daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 7. April 1855.

K. Gerichtsnotariat

Calw

Magenu.

Gemeinderath

Geddingen.

Miralda Estalez.

(Schluß).

Jetzt bot er ihr mit der liebendwürdigsten Unverschämtheit (die nur durch sogen. „noble“ Bildung und fortwährenden „auserlesenen“ Umgang gewonnen werden kann) jede beliebige Summe für ihr Haus und Geschäft und sein Schloß in Cerito, unweit Havana, wenn sie jetzt gleich davon Besitz nehmen und die „freie Geliebte seines Herzens“ werden wolle. Miralda machte kurzen Prozeß mit ihm und nannte ihm einen Laden, wo die Gargarren viel besser wären, so daß sie hoffte, er werde sich nie wieder zu ihr bemühen. Er scherzte und wollte sich ihr nähern. Mit einem blitzenden Dolche blieb sie ruhig vor ihm stehen und sah ihn fest an. Der Graf schlug die Augen nieder und ging.

Einige Tage darauf machten in der Dämmerungstunde ein paar Duzend Soldaten vor Miralda's Laden Halt. Ein Lieutenant trat ein und erklärte sie im Namen des Gesetzes für seine Gefangene. Sie schloß ihren Laden und ließ sich im Namen des Gesetzes, das unter dem Gouverneur Tacon durchaus keinen Spas verstand, ruhig forttransportieren. Aber sie wurde unruhig und unruhiger, als der Marsch auch jenseits der Arresthäuser und end-

sich gar jenseits der Stadt kein Ende nehmen wollte. Allen ihren Fragen und Angstfragen ward ein militärisches Schweigen entgegengesetzt. So wurde sie in der langen Palmenallee, die nach Cerito führt, immer weiter und endlich in das Schloß des Grafen Almante hineingetrieben. Er empfing sie an der Hauptthür und sprach mit lächelnder Liebendwürdigkeit die Hoffnung aus, daß sie nun wohl mit der Zeit zu einer bessern Verständigung kommen würde. Miralda zeigte bloß ihren Dolch, den männliches und weibliches Geschlecht der bürgerlichen und niederen Klassen immer bei sich führt, und einen Blick der tiefsten Verachtung. Ruhig ging sie in die Prachtzimmer, die ihr zur Verfügung gestellt wurden, und verlebte dort die Tage und Nächte ihrer Gefangenschaft immer mit dem Dolche in der Hand. Sie hatte Pedro von der Unverschämtheit des Grafen erzählt und hoffte nun, daß ihm die Liebe Mittel und Wege zu ihrer Befreiung ausfindig machen lassen werden.

Und so geschah es. Pedro wußte sich zunächst in der Verkleidung eines Mönchs im Schlosse Zutritt und Gewisheit zu verschaffen. Und jetzt blieb er vorsichtig genug, die ganze Angelegenheit für sich zu behalten, und sie nur dem Gouverneur mitzutheilen, der auf der ganzen Insel als der strengste und gerechteste Herr gefürchtet und geliebt ward und bis heute ein sprüchwörtlicher Mann des Volks auf Cuba geblieben ist.

So stand Pedro eines Tages vor dem Gouverneur Tacon und erzählte ihm das Schicksal der Miralda Estalez in einer männlichen, freien, durch Entrüstung und Liebe bereedtsamen, einbringlichen Weise.

„Und das Mädchen?“ frug der Gouverneur mit einer finstern Wolfe in seinem Gesicht. „Sie ist Deine Schwester?“

„Nein, Excellencia, mehr. Meine Verlobte!“

Der Gouverneur ließ ihn näher treten, hielt ihm ein goldenes Crucifix hin und forderte ihn mit durchdringendem Blicke auf, bei Himmel und Erde die Wahrheit zu schwören, daß er die Wahrheit gesagt habe.

Pedro kniete nieder, küßte das Kreuz und sprach fest: „Ich schwöre!“

Jetzt schrieb der Gouverneur einige Zeilen, klingelte und gab sie dem Bagen für den Capitain der Wache. Pedro ward in einem andern Zimmer untergebracht und ihm geheißen, zu warten, da seine Angelegenheit gleich erledigt werden sollte.

Nach zwei Stunden standen Graf Almante und Miralda vor dem Regenten der Insel. Letzterer frug Ersteren:

„Sie haben die Uniform der Wache für Ihre Privatabsichten auf dieses Mädchen mißbraucht, nicht?“

„Excellencia, ich bin leichtsinnig gewesen. Ich kann es nicht vor dem obersten Richter leugnen.“

„Der oberste Richter später. Jetzt stehen Sie vor mir. Erklären Sie auf Ihre Ehre, Graf, daß Ihrer Gefangenen keine Gewalt geschehen?“

„Auf Ehre, Excellencia, kann ich diese Versicherung geben.“

Nachdem der Gouverneur einem Bagen einen Befehl von drei Worten auf Papier übergeben, setzte er seine Fragen gegen den Grafen und Miralda fort, bis auch Pedro dazu gerufen und die verschiedenen Aussagen Aller verglichen wurden.

Nach dieser Untersuchung trat auf

einen Wink des Gouverneurs ein Mönch der Santa Clara-Kirche im vollen Ornat ein. Der Gouverneur sagte:

„Heiliger Vater, Du wirst jetzt die Hände dieses Grafen Almante und dieser Miralda Estalez zur Ehe verbinden.“

„Excellencia!“ rief der Graf in erschreckendem Schrecken.

„Nicht ein Wort, Enno! Sie haben hier bloß zu gehorchen.“

„Mein Adel, Excellencia!“

„Ist verfallen,“ unterbrach ihn Tacou mit einem Schreden erregenden Blick und Ausdruck. Tacou's Art und Weise war bekannt. Er war der unbengsamste Despot für Ausführung seines Gerechtigkeitssinnes. So fugten sich der Graf, Pedro und Miralda — Jedes in ein ihm furchtbares Schicksal.

Nach einigen Minuten war die Trauung vollzogen. Tacou befahl dem Grafen sich zu entfernen und Pedro und Miralda zu bleiben und arbeitete dann amtlich weiter. Nach kurzer Zeit erschien der Capitain der Wache und stellte sich militärisch auf, ehrerbietig auf den Moment wartend, wenn ihn der Regent anreden werde.

„Capitain, ist der Befehl vollzogen?“

„Ja, Excellencia, der Graf ist todt. Als er den Paslo-Winkel passirte, trafen ihn von den zwölf befohlenen Kugeln neun, obgleich er sehr eilig ist.“

„Gut, Capitain! Sie können gehen. Heiliger Vater, Du wirst in üblicher Weise die Verhehlchung des Grafen Almante mit Miralda Estalez und den Tod des ersteren bekannt machen und bekannt machen lassen, sowie daß die Wittve des Grafen einzige

und alleinige Erbin alles Vermögens und aller Titel ihres Gatten ist.“

Und zu Pedro und Miralda gewandt, sagte er lächelnd:

„Ihr werdet nun wohl Eure Angelegenheiten ohne mich vollends zur Ordnung bringen“ und setzte ernst und finster hinzu: „Kein Mensch, und sei er der niedrigste, soll in diesem heißen, leidenschaftlichen Lande, wo Blut und Willkür sich so oft gegen das Gesetz richten, vergebens um die Unterstützung nachsuchen, die ich diesem Gesetze schuldig bin.“

Zeitung für Landleute.

Auf der Halbinsel Krimm hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Die Obstbäume in Balaklava stehen in voller Blüthe, die Anhöhen kleiden sich mit frischem Grün und die Sonne scheint hell und warm. Der Lenz hat auch neues Leben in das Lager der Allirten gebracht; die Soldaten singen wieder fröhliche Lieder. Aber damit ist auch das kriegerische Leben wieder mehr an der Tagesordnung. Vor Sebastopol fand am 23. März ein blutiger Kampf statt, der den Russen gegen 2000 Mann kostete und wobei die Zuaven wieder ihre Bravour bethätigten.

Auf Befehl des Generals Osten, Sacken müssen alle Weiber Sebastopol verlassen.

Am 4. April ist die engl. Dünkel-Flotte Rußland zu abgesehelt.

Comitag den 15. April wird predigen Vikar Wörner.

Redigirt, verlegt und gedruckt von Rivimus